

NRZ 14.03.2016

Passion und Klangrausch

Der Dinslakener Bach-Chor führte am Sonntag mit rund 240 Mitwirkenden Bachs Matthäus-Passion in der St. Vincentius-Kirche auf.



Daniela Grüning leitete den Bach-Chor und die Kantorei Kaiserswerth durch das anspruchsvolle Werk.
Foto: Heinz Kunkel

Von Bettina Schack

Dinslaken. Es war eine Dimension an Klangfülle und Anzahl von Mitwirkenden, die sich Johann Sebastian Bach wohl kaum hätte ausmalen können. Der Bach-Chor Dinslaken und die Kantorei Kaiserswerth führten in zwei Konzerten in Kaiserswerth und am Sonntag in St. Vincentius Dinslaken Bachs Drei-Stunden-Opus, die Matthäus-Passion, in großer Besetzung auf.

Während die Dinslakener Kreiskantorin Daniela Grüning die Chöre, die Philharmonie Düsseldorf und die Solisten Cornelia Isenböcker (Sopran für die erkrankte Sabine Schneider), Angela Froemer (Alt), Mark Heines (Tenor), Sebastian Klein (Bass: Jesusworte) und Richard Logiewa (Bass: Arien, Petrus, Judas) dirigierte, sorgte Daniela Grünings Kollegin aus Kaiserswerth, Susanne Hiekel, auf der Orgeltribüne für die Koordination der erweiterten Jugendkantorei Dinslaken/Kaiserswerth, die immer dann die Choräle sangen, wenn Bach den anderen Chorstimmen um den schlichten Gemeindegesang kunstvolle Gegenstimmen gruppiert hat.

Begleitet wurden die Sängerinnen und Sänger von der Philharmonie Düsseldorf, die – mit Ausnahme des Gambisten – auf modernen Orchesterinstrumente spielte. Rund 240 Mitwirkende forderten so die Raumakustik von St. Vincentius heraus – und boten dem Publikum einen wahren Klangrausch. „An diesem Wahlsonntag darf ich Ihnen sagen, Sie haben eine gute Wahl getroffen“, begrüßte Dechant Gregor Kauling das Publikum und richtete den Blick aufs Theologische: „Lassen Sie uns auf den Herrn schauen, der für uns sein Leben gab.“

Einen Blick, den Zeitgenossen Bachs (für uns heute unverständlicher Weise) gerade durch die Musik, die zum großartigsten gehört, das je geschrieben wurde, versperrt sahen. Zu viel Oper, zu viel große Gefühle und damit viel zu sinnlich, lautete das Urteil: Bach schrieb sein Werk zweimal um und führte es danach nur noch im kleinsten Kreis auf. Erst Felix Mendelssohn, in dessen Familie Johann Sebastian Bach Kultstatus genoss, setzte als 18-Jähriger eine Wiederaufnahme der Passion in der Berliner Singakademie

durch. Mit seiner Aufführung rund 100 Jahre nach der Komposition des Barockwerkes leitete er in der Romantik die Bach-Renaissance ein. Und die Aufführung in St. Vincentius gab eine Ahnung davon, wieso das Werk gerade in jener Zeit den Nerv des Publikums traf.

In der Matthäus-Passion verband Bach originale Bibeltex te, Choräle wie das bis heute gesungene Gemeindelied „O Haupt voll Blut und Wunden“ und geistliche Gedichte, in denen die Geschehnisse des Karfreitags sehr persönlich und gefühlsbetont kommentiert werden, zu einem Passionsoratorium. In diesem wird die Handlung in Rezitativen und direkter Rede dramatisiert wie in einer Oper und die Hörer werden als mitfühlende Gemeinde direkt in die Handlung mit hineingezogen.

Bach komponierte Instrumentalstimmen wie die Solo-Violine in der Arie „Erbarme dich mein Gott, um meiner Zähren willen“, die in der St. Vincentiuskirche mit geradezu romantischem Duktus

interpretiert wurden und von seinen Solisten Intervallsprünge verlangen, die im letzten Rezitativ der Passion geradezu schon ins atonale verweisen. Und dazwischen Lautmalereien, kochende Emotionen von Volk und Einzelpersonen der biblischen Überlieferung, Blitz und Donner und Erdbeben, die über den Rahmen des in der Barockoper üblichen weit hinausgehen. Gut drei Stunden inklusive einer kleinen Pause hält Daniela Grüning die musikalische Spannung und Präzision des gewaltigen Klangapparats und der 200 Säng erinnen und Säng er auf hohem Niveau, dann erhob sich das Publikum für den Schlussapplaus von den Kirchenbänken.

Bach-Chor-Leiterin Daniela Grüning ist Kreiskantorin des Kirchenkreises Dinslaken, Susanne Hiekel hält diese Position in Düsseldorf-Kaiserswerth.

Das Dirigat der Matthäus-Passion teilten sie sich: Susanne Hiekel hatte die Gesamtleitung bei der ausverkauften Aufführung am 6. März in Kaiserswerth.